

Ein Muss nicht nur für Klassik-Fans

Zwei Solisten und zwei Orchester sorgen in der Lintharena für ein Grossereignis



Musikprofi: Solist Flurin Cuonz freut sich schon jetzt auf das Konzert mit dem Glarner Kammerorchester und den Glarnerlandströchern.

Unter dem Dirigentenstab von Christoph Kobelt vereinen sich das Glarner Kammerorchester, die Glarnerlandströcher und zwei Solisten zu einem musikalischen Grossereignis in der Lintharena.

VON MARTIN MEIER

An rucksacktragende Menschen ist man sich im Bergkanton Glarus ja gewohnt – weniger an junge Leute, die ein Instrument auf dem Rücken tragen. Genau so kommt aber Flurin Cuonz zum Interview dahergelaufen. «Ich wollte doch mein Violoncello nicht im Auto lassen», sagt er.

Am 12. März spielt der 27-jährige Musikprofi in der Lintharena – zusammen mit dem Glarner Kammerorchester und den Glarnerlandströchern – also mit rund 50 Musikern. Und gibt das höchste aller Gefühle zum besten – das Konzert für Solocello und Orchester.

«Das Stück von Antonin Dvorák ist ein musikalischer Mount Everest», schwärmt Dirigent Christoph Kobelt. «Ich freue mich schon jetzt, es vorzutragen», sagt Cuonz mit einem Strahlen. «Das Stück ist eine Sternstunde, ein Traum.»

SEHNSUCHTSVOLLE MELODIEN, packende Dramatik und virtuos musizierte Soli versprechen jedoch auch Franz Schuberts «Unvollendete Sinfonie» und Carl Maria von Webers «Concertino für Klarinette und Orchester». Ein Muss nicht nur für Klassik-Fans, sondern für alle, die einmal ein Sinfoniekonzert mit weltberühmten Werken der Romantik hören wollen.

Solist Flurin Cuonz – Sohn des Glarner Musikers Reto Cuonz – studierte unter anderem am Mozarteum in Salzburg und erwarb dort das Solisten-diplom mit Auszeichnung. Er gewann am Cellowettbewerb «Enrico Mainardi» an der Universität Mozarteum in Salzburg den ersten Preis. Im April 2011 widmete ihm der Radiosender Ö1-ORF ein Radioporträt.

«Ich wollte doch mein Violoncello nicht im Auto lassen.»

FLURIN CUONZ

Der zweite Solist am Konzert in der Lintharena ist Ricardo Gatzmann, brasilianisch-schweizerischer Klarinetist und wohnhaft in Glarus. Er begeisterte bereits 2010 als Solist des Glarner Kammerorchesters Hunderte Zuhörer mit dem Klarinettenkonzert von Mozart.

ALLES ANDERE ALS EIN UNBEKANNTER ist auch Dirigent Christoph Kobelt. Wichtige Stationen seiner Ausbildung waren die Begegnung mit seinem späteren Mentor, dem Komponisten Paul Müller-Zürich, das Studium der Schulmusik, der Dirigierunterricht und die Auseinandersetzung mit Komponisten wie Bach, Mozart oder Bruckner.

Seit 1999 prägt Christoph Kobelt das Musikleben als Kantor in der Stadtkirche Winterthur. Im Glarnerland pflegt er mit dem Glarner Singverein und dem Glarner Kammerorchester eine rege Konzerttätigkeit. Im Jahr 2005 hat ihm der Regierungsrat des Kantons Glarus den Glarner Kulturpreis verliehen.

Mittwoch, 12. März, 20 Uhr, Lintharena Näfels

■ KOLUMNE

Iman Girolimetto



Der Lauf der Natur

ICH KAM AM 6. August 1994 um exakt 16.05 Uhr im Kantonsspital, sieben Minuten früher als meine Zwillingsschwester, zur Welt. Auch wenn ich ein kleiner aufgedunsener Stinker war – schreiend, furchend und täglich mehrere Päckli «Gäggi» in die Windeln scheidend – beugten sich alle meine Lieben über mein Babybettli und strichen mir, begleitet von lieblichen Summtönen, sanft über mein bisschen Flaumhaar. Damals verlief mein Leben – ganz simpel – nach einfachen Bedürfnissen. Das einzige, was ich wollte, war: Atmen, Essen, Trinken, Schlafen, Scheissen und mal geknutscht werden. In der maslowschen Bedürfnispyramide ganz unten – war das Luxusbedürfnis Selbstverwirklichung an der Spitze für mich inexistent.

ALS ICH KNAPP ein Jahr alt war – herrlich suhlend in meinen vollen Windeln – da wollte ich schon mehr. Das paradiesische Leben – ich zumindest sehne diesen Lifestyle mehr denn je herbei – gab ich also auf. Auf dem Hosenboden die Treppe runter rutschend, wollte ich bald mal gehen können. Als ich ein paar Monate später gehen konnte, wollte ich – rauf, runter, überall – wie Speedy Gonzales die ganze Hütte über den Haufen rennen. Und obwohl ich zig Mal ausprobierte, ob mein Kopf härter war, als irgendwelche Wände oder Böden, hatte ich meine «Schiiss-Freude» am schneller Vorwärtkommen.

ABER HEUTE, heute weiss ich nicht mehr automatisch, was ich will und wünsche. Damals war alles einfach, so einfach und klar wie die Buchstaben zwischen Papa Molls Buchdeckeln. Heute ist nichts mehr einfach, nicht einmal mehr die Buchstaben. Alles hat viele Bedeutungen und Gesichter bekommen. Nichts hat mehr nur eine Farbe! Und wie jede Farbe so ihre Wirkung hat, ergibt sich aus jeder Mischung wieder eine neue.

HEUTE GEHT ES mehr als um natürliches Begehren. Bedürfnisse wie Sicherheit, Zugehörigkeit oder Selbstverwirklichung sind plötzlich Themen. Selbstverwirklichung. Ein grosses Wort – zumindest für mich die Buchstabenkonstellation des Tages, des Monats, des Jahres. Tausend Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen, werfen tausend Fragen auf: Wie nutze ich meine Talente und Stärken am Besten? Welche Ausbildung, welcher Beruf, welcher Partner passt zu mir? Es ist wohl der Lauf der Natur, dass wir älter werden und nichts mehr einfach erscheint. Was für ein Glück also, dass wir im hohen Alter wieder zum Kind werden.

Von hochtoupirt bis feurig-fetzig

Der Kulturverein 20-12 stellt das Jahresprogramm 2014 vor – ein Programm mit hochkarätigen Künstlern

DER KULTURVEREIN 20-12 wagt sich im neuen Jahr in neue Bereiche und beginnt das Programm mit einem klassischen, romantischen Leckerbissen am Mittwoch, 12. März: Das Glarner Kammerorchester tritt zusammen mit den Glarner Landströchern, den Solisten Flurin Cuonz (Violoncello) sowie Ricardo Gatzmann (Klarinette) und unter der Leitung von Christoph Kobelt in der Lintharena SGU in Näfels auf (siehe Artikel oben).

SPANNEND GEHT ES IM APRIL mit der Nachfahrt zur Schlacht von Näfels am Samstag, 12. April, weiter. Steve Nann führt Kulturinteressierte zu den authentischen Schauplätzen wie etwa der Burg von Näfels, der Letzimauer, der Burg

Obere Windegg und der Vorburg hoch über Oberurnen.

DAS VOLKSMUSIKEREIGNIS des Jahres steht am Montag, 12. Mai, an, schreibt der Verein. An der Volksmusik-Gala 2014 tritt neben Oesch's die Dritten, Sarah-Jane und Monique sowie die Musiklegende Carlo Brunner mit der «Superländerkapelle» auf.

Am Donnerstag, 12. Juni, hauchen die ehemaligen Ackapickels Fritz Bisenz und Jasmin Clamor ihren ursprünglichen Figuren wieder neues Leben ein – Barbara Hutzenlaub und Lotti Stäubli sind zurück.

Im neuen Programm zeigen sich die beiden Blondinen von ihrer schönsten Seite – geschmackvoll wie immer, rü-

schensbesetzt, puffärmeltreu, hochtoupirt und in vollem Glanz. Dies sei sicherlich ein Highlight im neuen Jahresprogramm, schreibt der Verein.

MIT EINEM FEURIGEN RODEO gehe es im September weiter. Susanne Kunz tritt mit ihrem neuen Bühnenprogramm «Elsbeth – eine Tischbombe reitet aus» am Freitag, 12. September, in der Lintharena in Näfels auf.

Dank dem autobiografischen Bucherfolg «Schlagzeugsolo» wurde aus der bodenständigen Metzgersfrau über Nacht eine «hochgehepte Cervelatprominente», sagen die Werber.

In einer bunten Revue berichtet die Neuberühmte von ihrem gestreckten Galopp durch die Welt des Glamours

und verrät zudem, was man alles braucht, um im Sattel zu bleiben.

EIN EINMALIGES KONZERTERLEBNIS mit Gänsehauteffekt wollen das Christoph Walter Orchestra mit Carlo Brunner am Samstag, 8. November bieten. «Samtweiche symphonische Klänge, lässiger Big Band Sound und verspielte Gesangsstimmen kombiniert mit der Musik der Volksmusiklegende Carlo Brunner – beschwingt, brillant und bewegend», schreibt der Kulturverein. Es sei ein einmaliges Erlebnis, das nicht verpasst werden solle. (EING)

Tickets sind am Empfang der Lintharena, per Telefon unter 055 618 70 70 oder unter www.kultur2012.ch erhältlich.